

Stellungnahme der Gemeinde Redwitz a.d. Rodach:

Alle Varianten der P44mod werden als unzumutbar abgelehnt. Die Region Redwitz und die nähere Umgebung tragen mit dem Ostbayernring, der neu gebauten Thüringer Strombrücke, der Leitung Richtung Remptendorf und der Leitung Richtung Würgau bereits einen erheblichen Teil zum Gelingen des Netzausbaus bei. Eine weitere Leitung ist nicht tragbar, insbesondere wenn sie gar nicht ins Umspannwerk Redwitz führt bzw. führen muss. Mit den Leitungen, die ins Umspannwerk führen müssen, ist die Region bereits genug belastet, so dass eine reine Transportleitung hier nichts zu suchen hat.

Im Einzelnen hat die Region schon folgende Beiträge zur Energiewende geleistet, was mehr als ausreichend ist:

- durch den Neubau der 380 kV-Leitung von Altenfeld nach Redwitz (Frankenleitung bzw. Thüringer Strombrücke)
- durch die Verstärkung auf 380 kV der Leitung von Redwitz über Würgau nach Grafenrheinfeld
- durch den geplanten Ersatzneubau der 380 kV-Leitung von Redwitz nach Schwandorf (Ostbayernring)
- Ausbau der 380 kV-Leitung von Remptendorf nach Redwitz mit Hochtemperaturseilen zur Steigerung der Übertragungsfähigkeit von 2600 auf 3600 Ampere.

Weitere Leitungen beeinträchtigen erheblich das Orts- und Landschaftsbild, die Lebensqualität und somit die Schutzgüter Mensch, Pflanzen, Tiere, biologische Vielfalt, Boden und Landschaft. Der Neubau, ob als Freileitung oder Erdkabel, hätte weitere, erhebliche Beeinträchtigungen zur Folge und würde die Zerstörung der Landschaft weiter voran treiben.

Es wird befürchtet, dass diese Bündelung von Stromleitungen eine massive Beeinträchtigung der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger durch elektromagnetische Felder zur Folge hat.

Es grenzt schon an Unverschämtheit bei der neu gebauten Thüringer Strombrücke von einer Bestandstrasse auszugehen und einen weiteren Ausbau als Bauen im Bestand zu bezeichnen. Die Anstrengungen und die vielen Gespräche, die Trasse möglichst wenig die Wohnbebauung und das Landschaftsbild beeinträchtigend zu errichten, wären damit sinnlos gewesen. Es ist unverantwortlich, dass eine neue Leitung direkt neben einer gerade fertig gestellten Leitung errichtet werden soll oder diese Leitung noch einmal abgerissen werden soll.

Die P44mod und ihre Varianten sind länger (der Landverbrauch ist höher) und kostenintensiver als die Basisvariante P44. Die P44 ist nach den Feststellungen der Netzbetreiber wegen ihrer höheren netztechnischen Effizienz vorzuziehen. Sowohl bei der P44mod als auch bei deren Varianten sind weitere Netzverstärkungen notwendig (z.B. P37 Vieselbach-Mecklar). Die Auslastung weiterer Leitungen, insbesondere im nordbayerischen Raum, befindet sich dann außerhalb des tolerierbaren Bereichs. Alle Varianten der P44 entlasten das vorhandene Leitungsnetz nicht so sehr wie es tatsächlich gebraucht wird. Es würde nur ein

suboptimales Netz entstehen, das man in einigen Jahren wieder verstärken oder gar neu bauen müsste. Es wird somit mehr Geld für eine schlechte Lösung ausgegeben.

Die Varianten 2,2+ und 3 der P44mod können zudem den Abstand von 200 m zur Wohnbebauung nicht einhalten. Auch die vorhandene Leitung hält diesen Abstand nicht ein. Ein Bau im Bestand ist nicht möglich.